

DEUTSCHES REICH



REICHSPATENTAMT  
PATENT-SCHRIFT

— № 319330 —

KLASSE 11<sup>e</sup> GRUPPE 2

Ernst Schnitzler in Dortmund.

Verschuß für Notizbücher.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 21. März 1919 ab.

Die Erfindung betrifft einen Verschuß für Notizbücher und besteht darin, daß am Buchrücken eine kastenartige Rinne angeordnet ist, die einen an einem Bande befestigten Bleistift aufnimmt, der nach Einführung durch einen im Buchdeckel eingeschnittenen Einführungsschlitz von einer Schraubenfeder gegen eine Nase einer in der Rinne liegenden Feder gedrückt wird, das Buch so geschlossen hält und nur durch Druck auf den Buchdeckel oder die mit Führungsansatz versehene Federverlängerung ausgelöst werden kann. Der Verschuß ist sehr zweckmäßig, weil ihm ein Bleistift eigen ist, der im Gebrauchsfall sofort zur Verfügung steht. Im übrigen kann das Buch, sofern nicht Gewalt angewandt wird, nur von dem Eingeweihten geöffnet werden.

Auf der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand in beispielsweise Ausführungsform dargestellt, und zwar zeigt

Fig. 1 das offene Buch,

Fig. 2 das geschlossene Buch im Augenblick des Öffnens,

Fig. 3 einen Längsschnitt durch den Verschuß mit eingeschobenem Bleistift,

Fig. 4 desgleichen beim Öffnen, und

Fig. 5 und 6 Einzelheiten.

Das Notizbuch *a*, das beispielsweise perforierte Postkarten, geheftetes Briefpapier, Briefumschläge usw. und eine Tasche, um lose Blätter, Banknoten o. dgl. unterbringen zu können, enthält, wird mittels des Bleistiftes *b*, der an einem Band *c* befestigt ist, geschlossen gehalten. Das Band *c* wird um das Buch herumgelegt und durch einen Falz *g*, der an oben wie auch am unteren Buchdeckel angebracht werden kann, verdeckt und zugleich geschützt. Das Band ist dann nur an beiden Stirnflächen sichtbar. Der Bleistift *b* wird

durch den im oberen Buchdeckel *a*<sup>1</sup> und in dem Buchrückenansatz *a*<sup>1</sup> eingeschnittenen Einführungsschlitz *d* zu der kastenartigen Rinne *e* geführt, in welcher er auf einer besonders gestalteten Feder *f*<sup>1</sup> ruht. Die aus Bandstahl hergestellte Feder *f*<sup>1</sup> bildet bei *f*<sup>2</sup> eine Nase, unter welche der Bleistift *b* durch eine Schraubenfeder *f*<sup>3</sup> gedrückt und gehalten wird. Durch einen Druck auf den Buchdeckel *a*<sup>1</sup> oder auf die mit Führungsansatz *f*<sup>4</sup> versehene Verlängerung *f*<sup>5</sup>, welche infolge einer Aussparung *h* niedergeht, wird die Nase *f*<sup>2</sup> zurückgezogen und der Bleistift *b* freigegeben. Die Federn *f*<sup>1</sup>, *f*<sup>3</sup> werfen den Bleistift *b* nun durch den Schlitz *d* aus der Mappe heraus, indem *f*<sup>1</sup> von unten, *f*<sup>3</sup> gegen die Spitze des Bleistiftes einen Druck ausübt. Die Feder *f*<sup>3</sup> ist am Ende geschlossen, so daß die Bleistiftspitze umfaßt wird und nicht abbrechen kann. Eine Schraubenfeder *f*<sup>3</sup> ist aus dem Grunde gewählt, weil auch durch häufigeres Anspitzen gekürzte Bleistifte noch Verwendung finden können.

PATENT-ANSPRUCH:

Verschuß für Notizbücher, dadurch gekennzeichnet, daß am Buchrücken eine kastenartige Rinne (*a*) angeordnet ist, die einen an einem Bande (*c*) befestigten Bleistift aufnimmt, der nach Einführung durch einen im Buchdeckel (*a*<sup>1</sup>) eingeschnittenen Einführungsschlitz (*d*) von einer Schraubenfeder (*f*<sup>1</sup>) gegen eine Nase (*f*<sup>2</sup>) einer in der Rinne (*e*) liegenden Feder (*f*<sup>3</sup>) gedrückt wird, das Buch geschlossen und nur durch Druck auf den Buchdeckel oder die mit Führungsansatz versehene Federverlängerung (*f*<sup>5</sup>) ausgelöst werden kann.

Hierzu: Blatt Zeichnungen.

REAL. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.

